

## Der Inhalt Instant Acts 2016

Die Welt bewegt sich ständig, leider scheint immer wieder die Richtung falsch zu sein. Geld, Bodenschätze, Informationen, Waffen, Menschenmengen werden über den ganzen Planeten verschoben und getrieben. Und wir haben keinen Einfluss darauf. Aber das alles bewegt uns doch. Auch wir wollen nicht stehen bleiben und nur zuschauen. Deswegen versuchen wir mit „Instant Acts“ die Stimme zu erheben, nicht politisch, nicht belehrend, aber menschlich, freundschaftlich und künstlerisch. Diese Bewegung der Welt hat uns inspiriert. „Der Umzug“ ist die Grundidee des diesjährigen „Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus“ - Spektakels. Wir treffen uns auf der Bühne und gründen dort eine hoffentlich sehr spannende und friedliche WG. Und wir laden alle ein zum Mitmachen. Wir sagen, „lass uns versuchen die Welt zu ändern, nur ein bisschen, nur hier und jetzt.“ Vielleicht ist das der Anfang. Unsere Künstler, die aus vielen Ländern kommen, haben auch irgendwann angefangen das zu machen was sie jetzt meistern. Man trifft sich im Workshop und erkennt sich danach während des Spektakels als Freunde wieder. Woher sie kommen, wie sie aussehen oder welche Sprachen sie sprechen, spielt nach der kurzen Zeit des Kennenlernens keine Rolle mehr.

Jeder Ausländer ist ein Flüchtling, jeder Flüchtling ist ein Muslim, jeder Muslim ist ein Terrorist. Diese Gedankenkette wird heutzutage immer häufiger umgesetzt. Dazu kommt noch, dass man oft keine Ausländer kennt, aber man hat sie nicht gerne, man hat Angst vor ihnen. Diese traurige Beobachtung war unser Ausgangspunkt zur diesjährigen Idee für Instant Acts. Die Welt ist in der Bewegung, die Massen werden vertrieben, Leute verlieren alles, sogar die Hoffnung, die suchen sie wieder bei uns. Wir wollten nicht zu deutlich diese Tragödie zeigen, die Bilder kennt man sehr gut vom Fernseher, aber dank einer theatralischen Metapher und mit unseren internationalen Künstlern wollten wir unsere Zuschauer nachdenklich machen und den Fremden hautnah zu ihnen bringen. Das passierte schon während der Workshops durch den direkten Kontakt, Kommunikation ohne gemeinsame Sprache, Spaß an der Zusammenarbeit. Am Anfang der Aufführung sind wir buchstäblich zu den Zuschauern eingezogen, die Bühne wurde zu unserem neuen Zuhause. Die mitgebrachten Umzugskartons wurden zum Bühnenbild, und wichtiger Ausgangspunkt mehrerer Geschichten. Wir hatten sogar eine „Europäische W.G. Casting Show“, wo ein Flüchtling nicht besonders kluge Fragen beantworten musste, wie z.B. „Wie gefällt es dir bei uns?“, die Antwort war „Ich bin froh hier zu sein“. Auf die Frage „Du isst bestimmt kein Schweinefleisch?“, die Antwort war „Nein, ich bin vegan“. Die letzte Frage lautete „Wie oft bekommst du Besuch von deiner Familie?“, „Ich habe keine Familie mehr“ antwortete er, und es wurde weniger lustig. In einer anderen Szene hatten unsere Künstler Masken wie Tierköpfe an. Sie waren nicht glücklich, tanzten wie im schlechten Zirkus. Die Szene wurde mit einem Zitat von Shakespeare unterbrochen und kommentiert: „Haben sie keine Hände... Werden sie nicht von denselben Waffen verletzt... Wenn man sie sticht, sterben sie nicht“, währenddessen verschwinden die Masken langsam, und man sieht Menschen, unterschiedlicher Farbe, Kultur, Religion. Am Ende bauen alle Künstler zusammen ein „Zirkus Zelt“, ein schüchternes Mädchen wird zum Star und ganz zum Schluss tanzen alle Zuschauer mit den Ausländern, mit den Künstlern. Dieser Weg zum Treffen war nicht einfach, hat aber nur einen Tag gedauert, vielleicht werden viele der Jugendlichen nicht mehr die Schwarzen, Muslime, Polen etc. sehen, sondern nur die Menschen. Vielleicht werden sie neugierig, was sie zu sagen haben, was für Sorgen und Freude sie gemeinsam teilen.